



ternary Environmental Changes and Sediment Dynamics“ organisieren werden. Auch hierzu folgen in Kürze nähere Informationen via Homepage und E-Mail.

Ich würde mich freuen, Sie bei der einen oder anderen Gelegenheit zu treffen.

Mit den besten Grüßen
Frank Preusser

Ehrungen und Preisverleihungen anlässlich der DEUQUA-Tagung in Innsbruck

Bei der DEUQUA-Tagung in Innsbruck im September 2014 wurden folgende Ehrungen vorgenommen: Verleihung der Albrecht-Penck-Medaille, Verleihung der Ehrenmitgliedschaft und Verleihung des Woldstedt-Preises.

Die Albrecht-Penck-Medaille wird als besondere Ehrung für hervorragende wissenschaftliche Verdienste um die Quartärforschung verliehen und wurde an eine Wissenschaftlerin und einen Wissenschaftler vergeben. Zum Ehrenmitglied der DEUQUA können Personen ernannt werden, welche die Quartärforschung oder die Deutsche Quartärvereinigung sehr gefördert haben. Es konnte eine Ehrenmitgliedschaft vergeben werden.

Der Woldstedt-Preis wird für hervorragende Abschlussarbeiten und Dissertationen verliehen. Auf der Basis von externen Fachgutachten

hat der DEUQUA-Vorstand zwei Arbeiten zur Preisverleihung angenommen.

Albrecht-Penck-Medaille für Dr. Ruth Drescher-Schneider

Gebürtig in Biglen im Kanton Bern begann Ruth Drescher 1967 an der Universität von Bern das Studium der Botanik mit den Nebenfächern Zoologie, Ur- und Frühgeschichte. Zeitweise studierte sie auch an der Universität von Bologna und verfasste erste Arbeiten zur Vegetationsgeschichte an der Südseite der Alpen. Ihr Lizentiat erwarb sie 1974 in Botanik mit der Arbeit „Spät- und postglaziale Vegetationsgeschichte am Ausgang des Aostatales“. Dieses Thema erweiterte sie 1977 zur Promotion mit dem Thema „Spät- und postglaziale Vegetationsgeschichte am



*Margot Böse überreicht Ruth Drescher-Schneider die Albrecht-Penck-Medaille
(Foto: R. Gratzl)*



Südrand der Alpen zwischen Turin und Tessin“. Von 1977–78 ging Ruth Drescher für 14 Monate mit einem Alexander-von-Humboldt-Stipendium zu Hans-Jürgen Beug nach Göttingen und richtete dort ihre Untersuchungen thematisch auf die Vegetationsentwicklung in Süditalien aus. 1986 heiratete sie und zog nach Graz, wo sie vor allem in den 90er Jahren Lehraufträge an der dortigen Universität wahrnahm.

Ihre wissenschaftlich-methodischen Arbeitsschwerpunkte sind im Bereich der Makroreste und Pollen angesiedelt. Räumlich stehen der Alpenraum und seine Umgebung im Vordergrund. Die Preisträgerin beschäftigte sich u.a. mit stratigraphischen Fragen zu Interglazialen und Interstadialen, stratigraphischen Gliederungen von Sedimenten in übertieften Tälern und sie zog wichtige Vergleiche zwischen der Schweiz und den Ostalpen. Ferner befasste sich Frau Drescher-Schneider mit der Gletschergeschichte des Holozäns und natürlich auch mit Fragen der Siedlungsgeschichte, die örtlich vor allem in der Steiermark, aber auch im Dachsteingebiet angesiedelt ist. In der jüngsten Zeit arbeitet sie im Inntal an einem Projekt mit Christoph Spötl über die berühmten Bändertone von Baumkirchen.

Ruth Drescher-Schneider hat mit der Vielfalt ihrer sorgfältigen paläobotanischen und palynologischen Forschungen zu den verschiedensten quartärwissenschaftlichen Fragestellungen vor allem im Alpenraum und ihren fundierten Diskussionsbeiträgen entscheidend zu vielen Forschungsprojekten beigetragen und das Wissen auf dem Fachgebiet nachdrücklich erweitert. Die DEUQUA hat daher Ruth Drescher-Schneider für ihre anerkanntswürdige wissenschaftliche Leistung mit der Albrecht-Penck-Medaille geehrt.

Albrecht-Penck-Medaille für Prof. Dr. Klaus-Dieter Jäger

Gebürtig in Radebeul (Sachsen) studierte Klaus-Dieter Jäger in Jena Ur- und Frühgeschichte mit den Nebenfächern Botanik und Quartärgeologie, die von ihm später keinesfalls als Nebenfächer betrachtet wurden. Er schloss das Studium mit einer Diplomarbeit über „Holozäne Süßwasserkalke zwischen Sudfeld und Jena in ihrer vorgeschichtlichen Bedeutung“ ab. Früh zog es ihn ins Ausland, was damals aufgrund der politischen Situation nur eingeschränkt möglich war; 1960 ging er mit einer Absolventenförderung nach Prag. Von 1960 bis 1966 arbeitete Klaus-Dieter Jäger dann an der Deutschen Akademie der



*Margot Böse überreicht Klaus-Dieter Jäger die Albrecht-Penck-Medaille
(Foto: R. Gratzl)*



Wissenschaften in der Vor- und Frühgeschichte zu Themenfeldern der Geologie und Botanik. Schon früh in seiner wissenschaftlichen Karriere (1962–67) wurde er korrespondierendes Mitglied der Holozän-Subkommission der INQUA. Er begann auch bald mit der Lehre und wurde an der Humboldt-Universität (HU) Berlin Lehrbeauftragter für das Pleistozän der Mittelgebirge und das Holozän. Im Jahr 1966 erfolgte die Promotion in Jena über das Thema „Holozäne Binnenwasserkalke und ihre Aussage für die nacheiszeitliche Klima- und Landschaftsentwicklung im südlichen Mitteleuropa“. Von 1966 bis 1986 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der damals noch an der HU existierenden Geologie (Quartär und Hydrogeologie in N-Deutschland) tätig. Ab 1967 wurde er Vollmitglied in der Holozän-Subkommission der INQUA und ferner war er in den Jahren 1972–83 Mitarbeiter in der Sächsischen Akademie in der Arbeitsgruppe von Prof. Neef. Dort arbeitete er zu den Themen Naturhaushalt, Gebietscharakter und Naturraumtypenkarte. Im Jahr 1982 erwarb Klaus-Dieter Jäger dann seinen zweiten Dokortitel in Greifswald, der 1991 in den Titel Dr. rer. nat. habil. umgewandelt wurde. Er setzte seine Lehrtätigkeit an der HU sowie in Fernstudien an Fachhochschulen fort. In dieser Zeit standen die Bereiche Museologie und Restauration auf archäologischen Ausgrabungen im Mittelpunkt seiner Tätigkeiten. Von 1983 bis 1992 hatte er eine Dozentur an der Universität Halle/Wittenberg inne und wurde dort 1992 zum Professor ernannt. Die Denomination der Professur war und blieb einzigartig: Geoarchäologie und prähistorische Ökologie. Neben seinen vielfältigen akademischen Tätigkeiten war er auch u. a. Institutsdirektor und Dekan. Er war weiterhin im Rahmen der INQUA aktiv und zusätzlich Vorstandsmitglied der Hugo-Obermeier-Gesellschaft. Auch nach der Entpflichtung nahm er und nimmt auch weiterhin Lehraufgaben wahr und geht einer regen Publikationstätigkeit nach. Nach wie vor hält er engen Kontakt mit der Universität in Brünn (Tschechische Republik) und führt dort Vorlesungen durch. Es besteht weiterhin eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Archäologischen Institut. Seit dem Jahr 2005 ist

Klaus-Dieter Jäger wegen seiner wissenschaftlichen Verdienste Mitglied in der Leibniz-Sozietät. Seine Forschungsthemen sind so vielfältig, dass man nur die wichtigsten aufzählen kann: Zoologie (Malakologie), Pollenanalyse, Bodenkunde, Quartärgeologie, Landschaftshaushalt im Holozän, Paläoklimarekonstruktion und natürlich ein breites Themenfeld der Archäologie. Die Vielfalt der Forschungsthemen, dokumentiert in sehr zahlreichen Veröffentlichungen und in der Lehre, sein großer Überblick in Themen der Quartärforschung und der damit verbundene Anwendungsbezug haben die DEUQUA bewogen, den hervorragenden Quartärforscher Klaus-Dieter Jäger für sein Lebenswerk mit der Albrecht-Penck-Medaille auszuzeichnen.

Ehrenmitgliedschaft der DEUQUA an Wolfgang Poßin

Die Ehrenmitgliedschaft wurde Herrn Wolfgang Poßin, vormals tätig im Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie in Hannover, als Dank für seine langjährige zuverlässige und umsichtige Betreuung der DEUQUA-Geschäftsstelle verliehen. Wolfgang Poßin hat seit 1980 die Datenban-



Wolfgang Poßin (Foto: D. Hansing)



Max Engel

ken der Mitglieder der DEUQUA gepflegt, den Leiter der Geschäftsstelle bei allen Bankgeschäften aktiv unterstützt und maßgeblich für einen reibungslosen Ablauf der satzungsgemäßen Aufgaben der DEUQUA beigetragen. Für die geleistete Arbeit, die er auch jetzt noch im Ruhestand weiterführt, sowie sein stetes Interesse an der Quartärforschung dankt ihm die DEUQUA mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.

Woldstedt-Preis für Dr. Max Engel

Im Jahre 2001 begann Max Engel sein Studium der Geographie mit den Nebenfächern Botanik und Volkswirtschaft in Frankfurt am Main. Danach setzte er sein Studium in Marburg mit den zusätzlichen Nebenfächern Geologie sowie Ökologie fort und erreichte seinen Studienabschluss im Jahr 2007 bei Helmut Brückner mit einem Thema zur Geoarchäologie und Paläogeographie in der Umgebung des Poseidon-Heiligtums von Akovitika (Griechenland). Nach einer Tätig-

keit als wissenschaftlicher Mitarbeiter in Marburg folgte er dann im Jahr 2009 Herrn Brückner nach Köln.

Im Rahmen seiner Promotion wechselte er thematisch zur Küstenforschung mit einem Schwerpunkt in der Katastrophen-Forschung auf den ABC-Inseln (Aruba, Bonaire, Curacao) in der Karibik. Die Analyse von Sedimenten in Kombination mit vegetationskundlichen Untersuchungen standen im Mittelpunkt der Studien. In diesem Kontext waren Fragestellungen über die Archivgenese, den Einfluss von Sturmwellen sowie Tsunamis in Verbindung mit der Frequenz solcher gefährlichen Ereignisse in jüngerer Vergangenheit von besonderer Bedeutung. Eine Meeresspiegelkurve für den Untersuchungsraum wurde auf der Grundlage neuer Datensätze erstellt. Die Dissertationsschrift wurde kumulativ angefertigt.

Drei externe internationale Gutachter haben die Arbeit von Max Engel als förderungswürdig bewertet. Seitens der DEUQUA wünschen wir Max Engel weiterhin viel Erfolg in seiner wissenschaftlichen Laufbahn.

Woldstedt-Preis für MSc. Andrea Schneider

Mit der Verleihung des Preises an Andrea Schneider erfolgte zum ersten Mal eine Woldstedt-Preisvergabe auf der Basis einer Masterarbeit. Andrea Schneider studierte von 2006 bis 2010 Physische Geographie und Biologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Schon zu einem frühen Zeitpunkt im Studium absolvierte sie Praktika am Alfred-Wegener-Institut Potsdam und nutzte die Gelegenheit dort ihre Bachelorarbeit in der Sektion Periglazialforschung anzufertigen. Das Thema lautet: „Charakteristik einer eemzeitlichen Thermokarstlandschaft anhand fossiler Bioindikatoren aus Permafrostablagerungen an der Dmitri Laptev Straße, Nordost-Sibirien“ und die Arbeit wurde mit außerordentlichem Erfolg abgeschlossen. Durch die dabei erworbene profunde Kenntnis sowohl von pflanzlichen Makrofossilien als auch von Süßwasserostrakoden qualifizierte sie sich für eine Zusammenarbeit im Rahmen des deutsch-russischen (DFG-RFBR) Forschungs-



Andrea Schneider (Foto: K. Mortensen)

projektes „Polygons in tundra wetlands: state and dynamics under climate variability in Polar Regions (POLYGON)“. Ihre hier prämierte Masterarbeit, welche sie an der Universität Stockholm einreichte, hat den Titel „Polygon ponds and their ostracod assemblages as bioindicators in the Indigirka Lowland (north-east Siberia)“. Die Leistungen wurden von drei internationalen Gutachtern als herausragend angesehen und die DEUQUA hat ihr für diese Leistung den Woldstedt-Preis verliehen. Wir wünschen Frau Schneider weiterhin viel Erfolg bei der von ihr angestrebten Laufbahn als Wissenschaftlerin.

Margot Böse (Berlin)



ISLSCE-Workshop in Gorgan/Iran 2014

Der Einladung der Universität Gorgan zur Teilnahme an dem internationalen Symposium über „Loess, Soils and Climate Change in Southern Eurasia“ (15.–19.10.2014) folgten rund dreißig internationale Lössinteressierte aus neun Ländern. Gemeinsam mit vierzig iranischen Kolleginnen und Kollegen wurden grundlegende und angewandte Aspekte der Quartär- und Lössforschung thematisiert. Key note-Vorträge von Slobodan Marković, Majid Ownegh, Manfred Frechen und Ahmet Mermut eröffneten den wissenschaftlichen Diskurs. In 21 weiteren Vorträgen und 25 Posterpräsentationen wurden regionale und methodische Arbeiten zur Lössforschung vorgestellt und auch Nutzungspotentiale sowie die Gefährdung von lössbürtigen Böden diskutiert. Der Preis für die beste Posterpräsentation ging an Tobias Sprafke und Co-Autoren aus Würzburg. Die Kurzfassungen der Beiträge können unter www.islsce.com (last updates) heruntergeladen werden.

Der erste Exkursionstag führte entlang des Elbursgebirges nach Westen und startete mit einem rezenten Waldboden aus Löss, der einen

kräftigen Bt-, aber keinen Al-Horizont aufwies. Auch oberhalb von Bt-Horizonten (interglazialer) Paläoböden findet sich kein Al-Horizont, wie an den Lössprofilen Toshan und Neka III gezeigt wurde, die neben interglazialen auch zahlreiche interstadiale Bodenbildungen insbesondere des letzten Interglazial-Glazial-Zyklus enthalten. Hier wurde auch gezeigt, dass die dem MIS 4 zugewiesenen Lössse kaum, MIS-2- und MIS-3-Lössse hingegen deutlich von syngenetischer Bodenbildung überprägt sind. Das Profil Neka III gewährte auch Einblicke in ältere, stärker rötlich gefärbte Paläoböden. Zum Abschluss wurde der Siedlungshügel von Gohar Tappeh besucht, der zahlreiche neolithische und metallzeitliche Funde führt.

Am zweiten Exkursionstag wurden zunächst Salzböden und holozäne Dünenzüge der Turkmenensteppe besichtigt. Nach einem traditionellen Mittagessen standen dem „red clay“ des chinesischen Lössplateaus ähnelnde Bodenbildungen und der Löss des nordiranischen Lössplateaus auf dem Programm. Der in dem imposanten Stufenprofil von Agh Band aufge-